

## STADTREDAKTION HEIDELBERG

So erreichen Sie uns:

Tel.: 0 62 21 - 519 56 00  
Fax: 0 62 21 - 519 956 00

E-Mail: stadtreddaktion@rnz.de

## KOMMENTAR

## Ein Tiefpunkt

Micha Hörnle zur abgebrochenen AfD-Veranstaltung in der Stadtbücherei

Die vergangene Woche markiert einen Tiefpunkt der politischen Auseinandersetzung in Heidelberg: Trillerpfeifen und Tomatenwürfe gegen die Bundeskanzlerin am Dienstag, und am Freitag wieder Trillerpfeifen und Sprechchöre – dieses Mal gegen die AfD in der Stadtbücherei. Wenn das der Standard in unserer Debattenkultur werden sollte, dann muss man sich wirklich Sorgen machen – weniger um die Demokratie als vielmehr um Anstand und Umgangsformen, wenn es um den politischen Gegner geht. Denn die Form des Protests war im besten Fall pubertär, Trillerpfeifen sind im Zweifelsfall immer lauter als jedes Argument.

Im Fall der Stadtbücherei war dieses Niederbrüllen und -pfeifen sogar politisch dumm und kontraproduktiv. Denn die AfD hatte aus den Vorfällen vor gut vier Monaten gelernt: Sie hatte am Freitagabend jeden – und zwar eben nicht nur ihre Anhänger – in den Saal gelassen. Gerade angesichts der Übermacht der Antifaschistischen Initiative hätte sie gar keine andere Wahl gehabt, als ihre Argumente vor einem kritischen Publikum zur Diskussion zu stellen. Diese Gelegenheit haben die Politaktivisten verspielt – und haben auch dem Anliegen der gemäßigten AfD-Kritiker geschadet. Einmal abgesehen davon, dass man die genauso wenig zu Wort kommen ließ. Mit solch einem Verhalten provozieren sie, dass sich die AfD weiter einigelt – und sich dem öffentlichen Diskurs verweigert.

## Protestierer ließen AfD nicht zu Wort kommen

Antifaschistische Initiative erzwingt Abbruch einer Parteiveranstaltung in der Stadtbücherei – Auch CDU-Stadtrat wurde niedergepfeifen

Von Micha Hörnle

Am Freitagabend sprengte die Antifaschistische Initiative eine Veranstaltung der AfD in der Stadtbücherei. Eigentlich sollten der Dresdener Maximilian Kraus und der Heidelberger Bundestagskandidat Malte Kaufmann zum Thema „Die CDU ist das Problem (und nicht die Lösung)“ sprechen. Beide traten im vergangenen Jahr aus ihrer alten Partei aus und in die AfD ein. Doch zu Reden mit anschließender Diskussion kam es nicht. Schon als der Sprecher des AfD-Kreisverbandes Heidelberg, Klaus Blanck, das Mikrofon ergriff, um das Publikum zu begrüßen, wurde er niedergeschrien und -gepfeifen, ständig wurden Papierschnipsel geworfen. Auch später sollte es keinem Redner der Partei gelingen, halbwegs ungestört reden zu können. Kraus versuchte gut zehn Minuten, gegen Sprechchöre der Aktivisten anzukommen, aber es half alles nichts.

Nur als eine Besucherin aus dem Publikum, die offenbar nicht zum Kreis der Antifaschistischen Initiative gehörte, ein Gedicht („Wen es trifft“) von Hilde Domin vortrug – schließlich fand die AfD-Veranstaltung in dem nach ihr benannten Saal der Stadtbücherei statt –, kehrte so etwas wie Ruhe ein. Doch schon, als Stadtrat Matthias Kutsch sprechen wollte – schließlich hatte er als CDU-Mitglied ein Interesse am eigentlichen Thema des Abends –, wurde er fast genauso niedergebrüllt wie die Vorredner von der AfD. Schließlich wurde die Veranstaltung nach einer Dreiviertelstunde abgebrochen.

Für Michael Csaszkozy von der Antifaschistischen Initiative hatte diese Form des Protests ein Vorspiel: Am 12. Mai hatte am selben Ort bei der Veranstaltung „Ein Jahr AfD im Landtag“ der Saaldienst seiner Gruppierung, aber auch zwei Journa-



Am Freitagabend störte die Antifaschistische Initiative massiv eine Veranstaltung der AfD – hier Hauptredner Maximilian Kraus am Mikrofon. Nach 45 Minuten beendete die Partei von sich aus die Veranstaltung. Foto: privat

listen sowie Kommunalpolitikern, den Zutritt verweigert. Später griff die Polizei ein und entfernte Protestierer aus dem Saal. Im Nachhinein gab es eine erregte Debatte darüber, ob die Partei nicht die Stadt getauscht hätte, indem sie in einem öffentlichen Gebäude eine geschlossene Veranstaltung abgehalten hätte.

Das war am Freitag nicht der Fall. Vor der Stadtbücherei hatten gut 200 Antifaschisten protestiert, und sie kamen nach einer Taschenkontrolle alle in den Saal, in dem dann die AfD-Anhänger in der Minderheit waren. Csaszkozy sieht die Form des Protests für gerechtfertigt; „Wer öffentlich auftritt, muss mit Kritik umgehen können.“ Man sei auch nicht unbedingt gekommen, um mit dieser Partei öffentlich zu

argumentieren: „Die AfD ist nicht Teil des öffentlichen Diskurses, ihr argumentativ zu begegnen, halte ich für falsch.“ Im Übrigen werde man auch weiterhin „jedes öffentliche Auftreten der AfD nicht unkommentiert lassen“.

Das sieht Simon Schroeder anders: Der Politikstudent organisiert die pro-europäischen „Pulse of Europe“-Versammlungen auf dem Uniplatz: „Ich halte einen Protest gegen die AfD grundsätzlich für richtig, aber er sollte sich in einem inhaltlich-demokratischen Rahmen bewegen. Auch die AfD hat ein Recht auf Meinungsäußerung.“ Er war selbst am Freitag in der Stadtbücherei und zeigte sich „zusammen mit den gemäßigten Protestierern schockiert“, wie alles abließ: „Eine inhaltliche

Auseinandersetzung ist besser als solch ein destruktiver Protest. Und so liefert man der AfD wieder einen Vorwand, das auszuschlachten.“

Tatsächlich meldete sich die AfD schnell zu Wort und erklärte die Stadtbücherei zur „No-Go-Zone“, da dort „die Linken regierten“. AfD-Kandidat Malte Kaufmann, der nach eigenen Angaben auf dem Weg zum Saal „unter Polizeischutz durch einen wütenden Mob eskortiert“ werden musste, sagte: „Unsere Gegner haben sich besser entlarvt und besser diskreditiert, als wir es je hätten tun können.“ Und im Übrigen sehe er sich in seinem Grundrecht auf freie Meinungsäußerung verletzt.

Auch Matthias Kutsch hätte gerne diskutiert, allein schon um „die AfD inhaltlich stellen zu können“. Ihm als Stadtrat „war daran gelegen, in einem städtischen Gebäude demokratisch und zivilisiert diskutieren zu können“. Aber die Antifa-Aktivisten „wollten ein emotionales Zeichen setzen, diese Form des Protests war absolut unreflektiert“. Für

Kutsch hat sich „die Antifa auf dasselbe Niveau begeben wie der Trillerpfeifenprotest gegen Angela Merkel am Dienstag auf dem Uniplatz: Das sind zwei Beispiele, wie Auseinandersetzung in einer Demokratie nicht funktionieren sollte“.

Auch wenn der Protest extrem laut war – aggressiv oder gar gewalttätig war er nicht. Auch die Polizei schritt nicht ein. Nach Aussage von AfD-Stadtrat Matthias Niebel hätte sie dafür mehr Personal anfordern müssen. „Das nächste Mal werden wir wohl räumen lassen müssen“, sagte Niebel. Er drückte noch dem Hausmeister 20 Euro für die Putzfrau in die Hand, denn die Partei musste den städtischen Saal nicht sauber machen: „Der war total zugemüllt, alles voller Papier.“

## Steigerweg ist ab heute gesperrt

RNZ. Ab Herbst wird der Steilhang des Steigerwegs oberhalb des Bergfriedhofs gesichert. Die Böschung wird an drei Stellen mit Gabionenwänden, also Stahlkörben mit gebrochenem Stein, stabilisiert. Diese werden an der Bushaltestelle Rohrbacher Grenzweg bis hin zur Drei-Tröge-Hütte errichtet, zeitgleich wird die Fahrbahn in diesem Bereich erneuert. Die Arbeiten beginnen am heutigen Montag, 11. September, und dauern vermutlich bis Mitte November. Solange muss der Steigerweg von der Haltestelle Rohrbacher Grenzweg bis Drei-Tröge-Hütte gesperrt werden. Zwei Alternativrouten über die Klingentischstraße in der Altstadt sowie über Rohrbach-Süd sind ausgeschildert. Die Buslinie 39 wird umgeleitet.

## Polizist krankenhaushausreif geschlagen

Gewalt in der Altstadt und bei der Kirchheimer Kerwe – Ein Angreifer wird noch gesucht

pol. Die Polizei berichtete am Wochenende von zwei heftigen Schlägereien – eine in der Altstadt und eine auf der Kirchheimer Kerwe. Dabei wurden drei Personen verletzt, ein Polizist musste sogar ins Krankenhaus gebracht werden.

Am frühen Samstag gegen 1.10 Uhr saß eine 22-Jährige mit einem Begleiter auf einer Treppe in der Kettengasse (Altstadt). Ein Unbekannter kam auf das Paar zu und sprach die junge Frau an. Als deren Begleiter zu verstehen gab, dass beide zusammgehören, schlug der Unbekannte unvermittelt mit den Fäusten auf beide ein und verletzte die junge Frau leicht. Als eine 25-jährige Freundin helfend dazu eilte, wurde auch sie von dem Angreifer attackiert.

Nachdem er sie zu Boden geschlagen hatte, soll er sie noch einmal mit dem Fuß an den Kopf getreten haben. Auch sie erlitt etliche Blessuren. Der Mann flüchtete danach zu Fuß zusammen mit einem ebenfalls unbekanntem Begleiter. Der Schläger wird so beschrieben: Anfang 20, etwa 1,80 Meter groß, schlank, kurze, blonde, gelockte Haare, hellblaue Augen, Dreitagebart; bekleidet war er mit einem weißen oder beige T-Shirt. Zeugen melden sich bitte unter Telefon 06221 / 991700 beim Polizeirevier Mitte.

Am frühen Sonntagmorgen gegen 1 Uhr kam es auf der Kirchheimer Straßkerwe in der Odenwaldstraße zu Streitigkeiten zwischen etlichen jungen Personen. Als

mehrere Beamte Handgreiflichkeiten zwischen einem Mann und einer jungen Frau beenden wollten, schaltete sich ein 23-Jähriger ein. Er schrie die Beamten an, sie sollen die junge Frau in Ruhe lassen. Auch als diese sich inzwischen entfernt hatte, beendete der Mann seine Pöbeleien nicht.

Erst beleidigte er einen 55-jährigen Beamten, dann versetzte er ihm auch noch unvermittelt einen heftigen Schlag an den Kopf und streckte ihn dadurch zu Boden. Danach rannte der Schläger in Richtung Seewiesenweg davon. Der Polizist wurde verletzt und musste in einem Krankenhaus behandelt werden. Den Tatverdächtigen, den die Polizei kennt, erwartet nun ein Ermittlungsverfahren und eine Anzeige.

## Wieder Umleitungen im Pfaffengrund

RNZ. Der Umbau der Eppelheimer Straße im Pfaffengrund startet in die nächste Phase: Ab heute wird im südlichen Kreuzungsbereich zum Kranichweg und zum Kurpfalzring gearbeitet. Zunächst werden die Kanal- und Leitungsarbeiten durchgeführt, anschließend stehen die Herstellung von Gleistrasse und Fahrbahn auf dem Plan. Dafür muss die Verkehrsführung geändert werden: Ab heute kann man, wenn man vom Kurpfalzring oder Kranichweg kommt, nicht mehr in die Eppelheimer Straße in Richtung Heidelberg fahren – und auch nicht mehr vom Kurpfalzring in den Kranichweg. Für den Auto- und Radverkehr ist eine Umleitung über die Henkel-Teroson-Straße ausgeschildert. Die Busse der Linien 22 und 34 fahren Umleitungen.

## Eine Regatta, bei der es nicht um die Zeit oder den Sieg geht

Bei „Rudern gegen Krebs“ wurde Geld für einen guten Zweck gesammelt – Volksfest auf der Neckarwiese

Von Karin Katzenberger-Ruf

300 Meter rudern: Das ist auch für Laien irgendwie zu schaffen. Vor allem, wenn es um einen guten Zweck geht. Und genau das ist der Kern der Benefizregatta „Rudern gegen Krebs“, die gestern zum achten Mal auf dem Neckar stattfand. Veranstalter ist die Stiftung „Leben mit Krebs“ in Kooperation mit der Rudergesellschaft Heidelberg (RGH) und dem Nationalen Centrum für Tumorerkrankungen (NCT). Dort wurde ein sport- und bewegungstherapeutisches Behandlungsangebot für Krebskranke entwickelt, das erhalten und ausgebaut werden soll. Dafür ist der Erlös der Regatta bestimmt. Denn längst ist wissenschaftlich erwiesen, dass Sport der Psyche guttut und positive Gefühle Krankheitsverläufe beeinflussen können.

Seit 2005 hat die Stiftung 83 Regatten an 23 Standorten mit über 20 000 Teilnehmern veranstaltet und dabei rund sechs Millionen Euro erwirtschaftet, die wiederum etwa 10 000 Patienten die Teilnahme an der Therapie ermöglichen haben. Diese Zahlen nennt der Schirmherr der Heidelberger Veranstaltung, Manfred Lautenschläger, in seinem Grußwort im Programmheft.

Dort sind die über 90 Mannschaften aufgelistet, die im „Vierer“ an den Start gehen. Es sind Männer und Frauen aus Unternehmen und Vereinen, auch Ärzte und Patienten sitzen in einem Boot. Die

Schnellsten qualifizieren sich für das Halbfinale oder Finale, den Langsameren bleiben die „Hoffnungsläufe“. Doch zu gewinnen ist gar nicht so wichtig. Wichtiger ist, dass alle ihr Startgeld entrichtet haben, auf der Bühne zudem Spendengelder aus mehreren Aktionen übergeben werden und die Besucher auf dem Ergometer nochmals richtig Kohle machen können. Einen Euro spendiert die Heidelberger Volksbank für 100 Meter.

## U23-Achter musste absagen

Kurz vor dem Start der Regatta um 9 Uhr erklärt Moderator Wolfgang Grünwald die Regularien, begrüßt alle Beteiligten und Organisatoren. Für das NCT ist das Beate Biaseck, für die RGH Sönke Hartung-Rey. Die Stiftung „Leben mit Krebs“ ist durch Stefan Grünwald-Fischer vertreten. Im Lauf des Tages werden noch viele Menschen auf die Bühne geholt, die Rennen kommentiert Arno Boes vom TV-Sender „Eurosport“. Der Achter der U23-Nationalmannschaft, eigentlich als Höhepunkt angekündigt, musste wegen Verletzungen und Krankheiten im Team leider absagen – ein kleiner Wermutstropfen.

Der Wettkampf beginnt mit der Frauenklasse und Mannschaften mit Namen wie „Seepferdchen“ oder „Wimpernschlag“. Es gehen aber auch gemischte Teams an den

Start, gefolgt von der Meisterklasse. Viele Laien haben sich in Ruderkursen auf den Wettkampf vorbereitet. Ob die Frauenmannschaft der Stadtwerke das auch getan hat, bleibt unklar – ihr Ruderschlag geht jedenfalls noch nicht in eine Richtung. Als das Team nach 9 Uhr startet, fällt ein feiner Nieselregen vom Himmel. Für Ruderer sei Regen eigentlich gar kein Problem, weil sie ohnehin ins Schwitzen kämen, ist bei einem Interview über den Wassersport zu erfahren.

Und dann hat der Himmel auch bald ein Einsehen. Um die Mittagszeit sind die Tische und Bänke auf der Neckarwiese gut besetzt, die Warteschlange am Verpflegungsstand ist lang. An den Info-Ständen ist ebenfalls einiges los, der Luftballon-Wettbewerb des Rotary-Clubs kann wie geplant stattfinden. Innerhalb des Rahmenprogramms gibt es viele Informationsstände, aber auch Mitmachangebote für Kinder.

Sportlich ging die Benefiz-Regatta so aus: Bei den Frauen siegt das Team „Pustelblume“ von der Thoraxklinik, bei den Männern „Insinno“ und in der Mixed-Klasse „Evonik Deep Purple“. In der Meisterklasse der Medaillengewinner vom Vorjahr gewinnt die Volksbank Kurpfalz und in der Meisterklasse Vereinsmannschaften die „New England Biolabs“. Im „Metropol-Cup“ landeten die „MLP Academics Heidelberg Team 1“ ganz vorne, im Städte-Cup „De Meenzer“.



Spaß am Samstag auf dem Wasser: Bei durchwachsenem Wetter gingen 90 Boote an den Start – gelegentlich begleitet von der Neckarfähre „Liselotte“. Fotos: Philipp Rothe